

## „Zentralbankwissen vermitteln“ – die ökonomische Bildungsarbeit der Deutschen Bundesbank

*Die Bundesbank informiert die breite Öffentlichkeit mittels vielfältiger Druck- und Online-materialien sowie im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen über ihren gesetzlichen Auftrag, ihre Instrumente und auch darüber, inwiefern die gesetzten Ziele erreicht werden. Schon seit Langem werden solche Informationen insbesondere aus dem schulischen Bereich nachgefragt, zumal in einigen Bundesländern „Geldpolitik“ Bestandteil der jeweiligen Lehrpläne für die Sekundarstufe II ist. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesbank schon vor Jahren ein Angebot an Bildungsmaterialien und Veranstaltungen entwickelt, das in erster Linie auf die Bedürfnisse von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern ausgerichtet ist.*

*Dieses Angebot der ökonomischen Bildungsarbeit vermittelt grundlegendes Wissen zu den Themenbereichen Geld, Geldwertstabilität, Zentralbank und Finanzsystem. Der Öffentlichkeit soll es hierdurch ermöglicht werden, ein besseres Verständnis für die hohe Bedeutung der Preisstabilität sowie für die Aufgaben der Bundesbank und des Eurosystems zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht „Zentralbankwissen“, also Inhalte, die sich aus den Kernaufgaben der Bundesbank ableiten lassen: Geldpolitik, Finanz- und Währungssystem, Bankenaufsicht, Bargeld und bargeldloser Zahlungsverkehr.*

*Die Angebote der Bundesbank zur ökonomischen Bildung wurden in jüngster Zeit konzeptionell überarbeitet, inhaltlich verbessert und quantitativ deutlich ausgeweitet. In diesem Zusammenhang ist das neue Geldmuseum zu sehen, das nach vollständiger inhaltlicher und musealer Neukonzeption seit Dezember 2016 wieder für das Publikum geöffnet ist.*

## Ziele und Inhalte der ökonomischen Bildungsarbeit

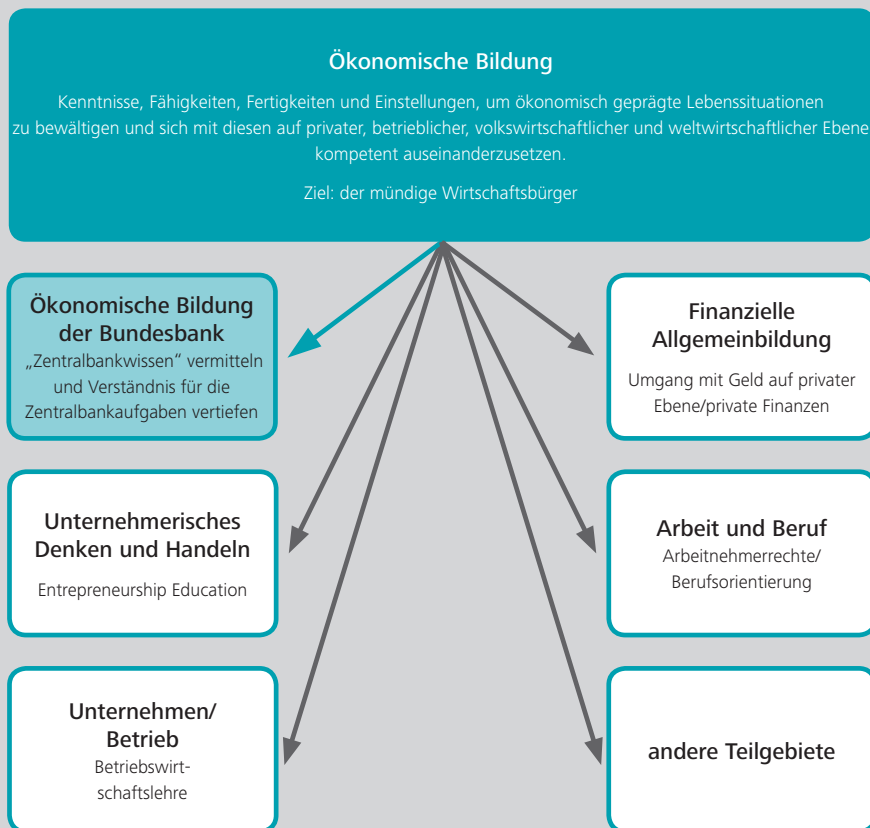
*Um den Geldwert dauerhaft zu sichern, muss auch die Bevölkerung die Stabilitätsorientierung der Zentralbank unterstützen*

Die Zentralbanken des Eurosystems haben den gesetzlichen Auftrag, im Euro-Raum Preisstabilität auf mittlere Frist zu gewährleisten. Die ökonomische Bildungsarbeit der Bundesbank zielt darauf, bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Denn um Preisstabilität dauerhaft zu gewährleisten, kommt es insbesondere auch darauf an, dass die Bevölkerung die Stabilitätsorientierung der Geldpolitik versteht und unterstützt sowie Vertrauen in die Arbeit der Zentralbank hat. Dem Aufbau und Erhalt dieses Vertrauens

ist es förderlich, wenn die Öffentlichkeit ein Verständnis von der Arbeit der Zentralbank hat, von ihren Zielen, Instrumenten und dem Grad der Zielerreichung – und nicht zuletzt auch davon, welche wirtschaftspolitischen Ziele außerhalb der Zuständigkeit der Zentralbank liegen.

Die Bundesbank vermittelt daher im Bereich der ökonomischen Bildung unterschiedlichen Zielgruppen auf vielfältige Weise grundlegendes Wissen zu den Themenfeldern Geld, Geldwertstabilität, Zentralbank und Finanzsystem. Im Ergebnis soll die Öffentlichkeit ein besseres Verständnis für den hohen Wert der Geldwertstabilität sowie für die Aufgaben der

### Teilgebiete der ökonomischen Bildung



Bundesbank und des Eurosystems entwickeln. Gleichzeitig trägt die Bildungsarbeit der Bundesbank dazu bei, die Berichts- und Rechenschaftspflicht zu erfüllen, die eine unabhängige Zentralbank gegenüber der Öffentlichkeit hat. Von den übrigen Kommunikationsaktivitäten der Bundesbank unterscheidet sich die ökonomische Bildungsarbeit zum einen dadurch, dass sie vor allem grundlegende Zusammenhänge vermittelt und zum anderen auf spezielle Zielgruppen ausgerichtet ist.

„Zentralbankwissen“ ist ein Teilbereich der ökonomischen Bildung

Im Mittelpunkt der ökonomischen Bildungsarbeit der Bundesbank steht das Vermitteln von „Zentralbankwissen“. Die Bundesbank konzentriert sich somit auf Inhalte, die sich aus ihren Kernaufgaben ableiten lassen, also auf Geldpolitik, das Finanz- und Währungssystem, die Bankenaufsicht, die Bereitstellung von Bargeld sowie den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Mit der Vermittlung von Zentralbankwissen deckt die Bundesbank einen spezifischen Teil der ökonomischen Bildung ab (siehe Schaubild auf S. 34).

Finanzielle Allgemeinbildung (Financial Literacy), die auf den Umgang mit Geld im privaten Bereich abzielt, oder Themen des Anleger- und Verbraucherschutzes sind nicht unmittelbar Inhalte der ökonomischen Bildungsarbeit der Bundesbank. Dennoch werden Sachverhalte und Instrumente, die damit zusammenhängen (z. B. Was ist eine Aktie? Was ist ein Kredit?), erläutert, wenn es im jeweiligen Kontext geboten ist.

## Zielgruppen der ökonomischen Bildungsarbeit

Zielgruppen der ökonomischen Bildungsarbeit: Lehrkräfte, Schüler und Studierende

Das Angebot der Bundesbank im Bereich der ökonomischen Bildung umfasst Vortragsveranstaltungen sowie gedruckte und auf der Internetseite der Bundesbank abrufbare Bildungsmaterialien. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte, Lehrkräfte in Ausbildung, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende der Wirtschaftswissenschaften. Die Bildungs-

materialien, bestimmte Vortragsveranstaltungen sowie das Geldmuseum am Sitz der Bundesbank-Zentrale in Frankfurt am Main stehen aber auch der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Lehrkräfte sind die prioritäre Zielgruppe der ökonomischen Bildungsarbeit der Bundesbank. Denn Lehrkräfte sind Multiplikatoren, die das Zentralbankwissen im Laufe ihres Berufslebens an eine große Zahl von Schülerinnen und Schülern weitergeben. Die Zusammenarbeit mit Lehrkräften ermöglicht somit, die Bildungsressourcen der Bundesbank bestmöglich einzusetzen. Angesprochen werden dabei Lehrkräfte, die geld- und währungspolitische Inhalte unterrichten. Neben den bereits im Schuldienst stehenden Lehrern zielt das Angebot der Bundesbank auch auf angehende Lehrerinnen und Lehrer in Ausbildung, sei es in der universitären Ausbildung (Lehramtsstudium) oder im Vorbereitungsdienst (Referendariat).

Prioritäre Zielgruppe: Lehrkräfte

In Deutschland werden Wirtschafts-, Finanz- und Währungsthemen in den Schulen je nach Bundesland mit unterschiedlichem Gewicht und in unterschiedlichen Fächern unterrichtet. Dementsprechend sind geld- und währungspolitische Themen nicht überall Gegenstand der Lehrerausbildung oder haben hieran nur einen geringen Anteil. Vor diesem Hintergrund bietet das Bildungsangebot der Bundesbank Lehrkräften die Möglichkeit, sich über Zentralbankwissen aus erster Hand zu informieren oder vorhandenes Wissen aufzufrischen.

Die zweite wichtige Zielgruppe der ökonomischen Bildungsarbeit der Bundesbank ist die jüngere Generation. Der Fokus liegt dabei auf der Sekundarstufe II, da Themen des Zentralbankwissens (insbesondere Geldpolitik) vorwiegend in dieser Ausbildungsstufe in den allgemeinbildenden sowie beruflichen Schulen behandelt werden. Für Primar- und Sekundarstufe I werden ebenfalls Bildungsmaterialien angeboten. Diese Schulstufen spielen jedoch für die Vortragstätigkeit der Bundesbank bisher eine nachgeordnete Rolle.

Weitere wichtige Zielgruppe: die jüngere Generation

## Ökonomische Bildung im internationalen Kontext und im Forschungsumfeld

Ähnlich wie die Bundesbank bieten zahlreiche andere Zentralbanken Bildungsmaterialien an, die speziell für den Einsatz im Schulunterricht konzipiert sind. Solche Angebote finden sich bei fast allen Zentralbanken des Eurosystems einschließlich der Europäischen Zentralbank sowie zum Beispiel auch in den USA und der Schweiz. Das Angebot reicht dabei von Comics bis zu Lehrbüchern mit Arbeitsblättern, von Online-Spielen bis zu online abrufbaren Lehrfilmen.

Während andere Zentralbanken teilweise auch im Bereich der finanziellen Allgemeinbildung aktiv sind, hat die Bundesbank ihre Bildungsangebote auf das Vermitteln von Zentralbankwissen fokussiert. Gleichwohl beobachtet die Bundesbank sowohl die nationalen als auch die internationalen Entwicklungen auf dem Gebiet der finanziellen Allgemeinbildung. In diesem Zusammenhang ist die Bundesbank – genauso wie die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – Mitglied im International Network on Financial Education (INFE), das bei der Organisa-

tion für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung angesiedelt ist. Dieses Netzwerk wurde im Jahr 2008 ins Leben gerufen. Ihm gehören zurzeit knapp 100 öffentliche Institutionen aus mehr als 70 Ländern als Vollmitglieder an. INFE erarbeitet internationale Empfehlungen und Leitlinien zur finanziellen Allgemeinbildung. Zudem koordiniert INFE internationale Vergleichsuntersuchungen, mit denen zum Beispiel der Grad der finanziellen Allgemeinbildung in unterschiedlichen Ländern ermittelt wird.

Fragen im Zusammenhang mit dem Themenbereich der finanziellen Allgemeinbildung sind auch Gegenstand der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung. Vor diesem Hintergrund widmet sich auch das Forschungszentrum der Bundesbank diesem Thema. Dort wird zum Beispiel untersucht, welcher Zusammenhang zwischen dem Grad der finanziellen Allgemeinbildung und den Anlage- beziehungsweise Sparsentscheidungen privater Haushalte besteht.

Das Angebot der Bundesbank zur ökonomischen Bildung zielt schließlich auch auf Studierende mit geld- und währungspolitischen Ausbildungsinhalten. Diese späteren Absolventen wirtschaftswissenschaftlicher Fächer, aber auch „Nebenfächler“ wie Juristen, haben regelmäßig einen erhöhten Informationsbedarf und nutzen ebenfalls die Angebote zur ökonomischen Bildung.

### Bildungsarbeit von Zentrale und Hauptverwaltungen getragen

*Zentrale plant und koordiniert Bildungsaktivitäten und erstellt Materialien*

Für die Aufgaben im Bereich der ökonomischen Bildung sind in der Bundesbank sowohl die Zentrale in Frankfurt am Main als auch die regionalen Hauptverwaltungen zuständig. Die Zentrale hat die Aufgabe, die Bildungsaktivitäten strategisch zu planen und zu koordinieren. Hinzu kommt das zentrale Erstellen und Pflegen der angebotenen Materialien sowie deren Qualitäts-

sicherung. Weiterhin obliegen der Zentrale die Konzeption des übergreifenden Außenauftritts der ökonomischen Bildungsaktivitäten sowie der Betrieb des Geldmuseums mitsamt seinen Vortragsräumen für Bildungsveranstaltungen.

Die neun Hauptverwaltungen der Bundesbank planen und konzipieren in ihrem regionalen Zuständigkeitsbereich die Vortragsveranstaltungen zur ökonomischen Bildung und führen diese durch. Zu den Aufgaben der Hauptverwaltungen gehört hierbei insbesondere, Kontakte zu Schulen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen aufzubauen und zu pflegen. Dazu gehören auch Kontakte zu den Kultusministerien und Schulbehörden sowie zu Institutionen der Lehreraus- und -fortbildung. Aufgrund der Bildungshoheit der Bundesländer ist die Bildungslandschaft in Deutschland sehr heterogen. Durch den dezentralen Ansatz der ökonomischen Bildungsarbeit der Bundesbank können die vielfältigen bundeslandspezifischen Besonderheiten adäquat beobachtet und beim

*Hauptverwaltungen führen Vortragsveranstaltungen durch und pflegen Kontakte in ihrer Region*

### Kooperationen mit Institutionen der Lehreraus- und -fortbildung (Auswahl)

- Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Dillingen an der Donau
- Akademie für Politische Bildung, Tutzing
- Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI Hamburg)
- Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung in Mainz und in Saarbrücken
- Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)
- Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Esslingen
- Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
- Multiplikatorennetzwerk ökonomische Bildung in Hessen
- Sächsische Bildungsagentur (SBA)
- Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm)

Deutsche Bundesbank

Planen und Durchführen von Vortragsveranstaltungen und Lehrerseminaren berücksichtigt werden. So kann die Bundesbank maßgeschneiderte Veranstaltungen für den jeweiligen Bedarf vor Ort anbieten.

Leipzig sowie auf diversen Verbrauchermessen ist die Bundesbank mit ihrem Bildungsangebot präsent. Für Lehrkräfte gibt es zudem einen Newsletter, der regelmäßig über Neuerungen im Angebot der ökonomischen Bildung und über kommende Veranstaltungen informiert.

*Zusammenarbeit mit Institutionen der Lehreraus- und -fortbildung*

Zur Unterstützung dieser Aktivitäten arbeitet die Bundesbank über die Zentrale sowie die Hauptverwaltungen mit zahlreichen Universitäten im Bereich der Lehrerbildung sowie mit wirtschaftswissenschaftlichen Einrichtungen zusammen. Hierzu zählen zum Beispiel Universitäten in Berlin, Bonn, Frankfurt, Kiel, Leipzig und Saarbrücken. Zudem bestehen zahlreiche Kontakte zu Institutionen der Lehreraus- und -fortbildung in den jeweiligen Bundesländern.

### Vielfältiges Angebot an Bildungsmaterialien

Sowohl die gedruckten als auch die elektronischen Bildungsmaterialien der Bundesbank werden zentral konzipiert und erstellt. Das Angebot umfasst Materialien, die größtenteils speziell für den Einsatz in Schulen konzipiert sind. Das gesamte Angebot findet sich auf der Internetseite der Bundesbank<sup>1)</sup> und ist damit auch der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich. Im Mittelpunkt der Bildungsmaterialien steht das Schülerbuch „Geld und Geldpolitik“, das für die Sekundarstufe II konzipiert ist. Diese zentrale Publikation der ökonomischen Bildungsarbeit geht auf Vorgänger zurück, die seit 1970 stetig weiterentwickelt wurden. Das Buch informiert über Bargeld, Buchgeld sowie Banken- und Finanzaufsicht, die europäische Geldpolitik und ihre Institutionen sowie das internationale Finanz- und Währungssystem. Es erläutert

*„Geld und Geldpolitik“ ist zentrale Publikation der ökonomischen Bildungsarbeit*

*Kontaktpflege mit Institutionen der ökonomischen Bildung sowie Lehrkräften*

Zur Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der Bildungsarbeit gehört auch, dass die Bundesbank Kontakte mit einschlägigen Institutionen der ökonomischen Bildung pflegt. Dazu zählen beispielsweise das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) in Oldenburg, das Zentrum für Ökonomische Bildung Siegen (ZÖBIS) oder der Verband Ökonomische Bildung an allgemein bildenden Schulen e.V. (VÖBAS). Zur Kontaktpflege mit Lehrkräften trägt auch bei, dass die Bundesbank einen eigenen Stand auf der großen deutschen Bildungsmesse didacta betreibt, die einmal jährlich stattfindet. Auch auf den Buchmessen in Frankfurt am Main und

<sup>1</sup> [www.bundesbank.de/bildung](http://www.bundesbank.de/bildung)

grundlegende und historische Zusammenhänge und geht auch auf neuere Entwicklungen im Zuge der Finanz- und Staatsschuldenkrise ein. Zu jedem Kapitel werden zusätzlich Unterrichtsvorlagen angeboten, die zusammen mit dem Buch im Unterricht eingesetzt werden können. Eine Onlineversion ist im Internet verfügbar, die durch thematische Vertiefungen und Verlinkungen zu weiterführenden Internetquellen ergänzt ist.

*Angebote für  
Sekundarstufe  
und Primarstufe*

Das Angebot für die Sekundarstufe umfasst derzeit modulare Aufgaben- und Informationsblätter, die unter anderem die Themen Geld, Geldwertstabilität und Währungsunion umfassen. Im Jahr 2017 wird das Angebot für die Sekundarstufe weiter ausgebaut. Für die Primarstufe wird die Publikation „Mein Euro – Spiel- und Rechengeld“ mit begleitenden Arbeitsblättern angeboten. Ergänzend dazu gibt es das Lesebuch „Dem Geld auf der Spur“.

*Ergänzende  
Angebote auf  
Internetseite*

Zudem stellt die Bundesbank im Bildungsbereich ihres Internetauftritts eine Vielzahl von statistischen Schaubildern mit volkswirtschaftlichen und geldpolitischen Daten für den Schulunterricht zur Verfügung. Hierzu gehören zum Beispiel Schaubilder zur Entwicklung der Verbraucherpreise, der Wechselkurse und der Leitzinsen. Diese Grafiken werden vierteljährlich aktualisiert und lassen sich direkt von der Internetseite herunterladen, sodass sie von Lehrkräften leicht in die eigenen Unterrichtsmaterialien übernommen werden können. Ein ähnliches Angebot besteht auch für Infografiken aus dem Buch „Geld und Geldpolitik“, die verschiedene Themen – zum Beispiel die Zusammensetzung des Rates der Europäischen Zentralbank – verdichtet und auf einen Blick darstellen und ebenfalls direkt im Unterricht eingesetzt werden können.

Zum Bildungsangebot gehört ebenso das umfangreiche Glossar auf der Internetseite der Bundesbank mit rund 700 Begriffen und Abkürzungen aus dem Bereich Zentralbankwissen. Zahlreiche Glossarbegriffe sind untereinander oder zu vertiefenden Fachaufsätzen der Bundesbank verlinkt.

Um komplexe und abstrakte Zentralbankthemen möglichst anschaulich zu erklären, bietet die Bundesbank in ihrem Internetauftritt auch animierte Erklärfilme an, für die ein eigenes grafisches Konzept entwickelt wurde. Auf der Internetseite finden sich ferner interaktive Anwendungen wie ein Inflations-/Deflationsrechner und ein Quiz.

*Animierte Erklärfilme für komplexe Themen*

Vereinzelt kooperiert die Bundesbank beim Erstellen von Bildungsmaterialien mit anderen öffentlichen Institutionen. Mit dem gemeinsamen Medieninstitut der Länder FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht) wurde das Medienpaket „Preisstabilität“ entwickelt, das aus einem Film sowie ergänzenden Unterrichtsmaterialien besteht. In dem Film geraten zwei Jugendliche in Situationen, in denen Geld und Preisstabilität, aber auch geldpolitische Maßnahmen des Eurosystems, ihr Leben unmittelbar beeinflussen. Neben einer englischsprachigen Version des Films enthält das Medienpaket auch eine barrierefreie (audiodeskriptive) Fassung. Dieses im Jahr 2015 erstellte Medienpaket hat das Comenius-EduMedia-Siegel verliehen bekommen, eine renommierte Auszeichnung für digitale Bildungsmedien, die durch die Gesellschaft für Pädagogik, Informatik und Medien e.V. (GPI) verliehen wird.

*Medienpaket zum Thema „Preisstabilität“ mit Medieninstitut der Länder erstellt*

Zu den Kooperationspartnern der Bundesbank gehört ferner der Hessische Rundfunk. Mit diesem wurde im Rahmen des hr2-Kinderfunkkollegs die Serie „Kohle, Cash und Pinkepinke“ erarbeitet. Dieses „Kinderfunkkolleg Geld“ umfasst 25 Audiobeiträge, die sukzessive seit Oktober 2015 im Zweiwochenrhythmus im Radio gesendet wurden und verschiedene Themen rund ums Geld mit Kindern für Kinder behandeln. Diese Beiträge lassen sich auch als Podcasts von einer gesonderten Internetseite herunterladen, auf der sich zudem ein breites Angebot an Unterrichtsmaterialien sowie Hörrätsel, Berichte von schulischen Medienprojekten und Glossarbeiträge finden.<sup>2)</sup>

*„Kinderfunkkolleg Geld“ in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk*

---

2 [www.kinderfunkkolleg-geld.de](http://www.kinderfunkkolleg-geld.de)



## Das neue Geldmuseum: ein einzigartiger Lern- und Erlebnisort

Im Jahr 1999 schuf die Bundesbank mit ihrem Geldmuseum einen Ort der ökonomischen Bildung, der in der Darstellung des Themas „Geldpolitik“ und in seiner medialen Attraktivität wegweisend war. Es diente damit einer ganzen Reihe anderer Zentralbankmuseen als Inspiration. Seit seiner Eröffnung verzeichnete das Geldmuseum jährlich etwa 40 000 Besucher, darunter vor allem Schülerinnen und Schüler.

Nach mehr als zehn Jahren Betrieb waren Elemente der Ausstellung inhaltlich, museal sowie technisch veraltet. Der Vorstand der Bundesbank beschloss deshalb im Jahr 2011 die Neugestaltung des Geldmuseums. Im Dezember 2013 erteilte er nach einer öffentlichen Ausschreibung dem auf Museumsplanung spezialisierten Unternehmen Milla & Partner in Stuttgart, den Auftrag, das vom Zentralbereich „Ökonomische Bil-



Foto: Uwe Nölke



Foto: Uwe Nölke

derung“ der Bundesbank entwickelte Konzept für das neue Geldmuseum räumlich zu inszenieren und umzusetzen. Nach drei Jahren intensiver Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten der Bundesbank und mehr als einem Dutzend externer Partnerfirmen hat Bundesbankpräsident Weidmann das neue Geldmuseum am 16. Dezember 2016 termingerecht eröffnet.

Das Geldmuseum vermittelt grundlegendes Wissen über Geld, seine Geschichte und über die Aufgaben einer Zentralbank. Im Zentrum steht die Bedeutung stabilen Geldes für Wirtschaft und Gesellschaft. Die neue Ausstellung stellt die Bundesbank als Zentralbank dar, die im Rahmen des Eurosystems elementare Aufgaben zur Funktionsfähigkeit des Geldes auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene wahrnimmt. Die thematische Strukturierung orientiert sich dabei nicht an der Bundes-

bank als Institution, sondern am Thema „Geld“ aus dem Blickwinkel einer Zentralbank. Die Ausstellung reflektiert zahlreiche Sachverhalte kritisch am Beispiel historischer Erfahrungen.

Das Geldmuseum ist als ein Lern- und Erlebnisort für die breite Öffentlichkeit konzipiert. Um die abstrakten Themen der Zentralbank zu vermitteln, knüpft die Ausstellung an der Lebenswirklichkeit der Besucher an und stellt Bezüge zu ihrem konkreten Alltag her – zum Beispiel anhand einer inszenierten Bankfiliale, eines Supermarkts oder einer Wechselstube. Einzelne Schaukästen inszenieren Themen speziell für Kinder. An mehr als 40 interaktiven Medienstationen werden Ausstellungsinhalte spielerisch vermittelt (u. a. mit Quiz, Memory und Puzzle) und vertiefende Inhalte angeboten.





Die Ausstellung ist weitgehend barrierefrei gestaltet. Wandtexte, Bilder und Grafiken sind bewusst auf unterschiedlichen Höhen angebracht, wesentliche Texte in großer, kontraststarker Schrift geschrieben. Ein Audioguide ermöglicht sehbehinderten Menschen einen Besuch. Alle Ausstellungsinhalte werden durchgängig auf Deutsch und Englisch angeboten.

Die Ausstellung ist für die Selbsterkundung durch den Besucher konzipiert. Nach Vereinbarung kann der Besuch der Ausstellung durch museumspädagogische Angebote wie Themenführungen, Rallyes und Workshops sowie durch Vorträge der ökonomischen Bildung für Schülergruppen und Studierende ergänzt werden. Im Geldmuseum gibt es seit dem Umbau drei Vortragsräume für solche Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen sowie einen museumspädagogischen Raum.

Der Rundgang führt durch die vier Themenbereiche „Bargeld“, „Buchgeld“, „Geldpolitik“ und „Geld global“. In allen Themenbereichen werden links auf der Außenwand des Rundgangs die aktuellen und grundlegenden Zusammenhänge erläutert und die jeweiligen Aufgaben der Zentralbank

dargestellt. Die Innenwand des Rundgangs informiert über historische Aspekte. Am Eingang zu jedem Themenbereich steht ein „Superzeichen“. Hier thematisiert ein Überblickstext jeweils die wesentlichen Fragen und Botschaften des Bereichs. Einzelne Themen werden in kleinen Räumen, den Kabinetten, besonders inszeniert und vertieft. Hier taucht der Besucher in „Erlebniswelten“ ein.

Ein Highlight der Ausstellung ist ein 12,5-Kilogramm-Goldbarren, den die Besucher anfassen und anheben können. In der Mitte des Rundgangs liegt ein 360-Grad-Kino. Drei Filme nehmen den Besucher assoziativ und diskursiv in unterschiedliche Erfahrungswelten mit und regen zum Nachdenken, Hinterfragen und Diskutieren an.

## Vortrags- und Seminarveranstaltungen

*Vortragsveranstaltungen sind zweiter Pfeiler der ökonomischen Bildungsarbeit*

Neben den vielfältigen Bildungsmaterialien sind Vortrags- und Seminarveranstaltungen der zweite Pfeiler des ökonomischen Bildungsangebots der Bundesbank. Diese Veranstaltungen werden bundesweit angeboten und – nicht zuletzt aufgrund der verschiedenen Bildungssysteme in den Bundesländern – auf die jeweiligen Anforderungen der Nachfrager individuell abgestimmt. Im Vorfeld werden dazu die Themenwünsche sowie die Vorbildung der Nachfrager ermittelt. Das Format sieht vor, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fragen stellen und die Themen kritisch diskutieren können. Die Veranstaltungen finden in den Räumen der Bundesbank statt, aber auch an externen Orten wie Schulen, Universitäten oder den Einrichtungen der Lehrerbildung. Seminare der Lehrerfortbildung dauern in der Regel einen halben oder ganzen Tag. Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler bieten üblicherweise einen eineinhalbstündigen Vortrag samt Diskussion. Die Veranstaltungen für Studierende orientieren sich in der Regel an den üblichen Formaten wie Vorlesungen oder ein- oder mehrtägigen Seminaren.

*Vortragsangebot wird rege nachgefragt*

Im Jahr 2016 wurden mehr als 1 600 Veranstaltungen der ökonomischen Bildung mit rund 52 000 Teilnahmen durchgeführt. Mit der Eröffnung des Geldmuseums nach der umbaubedingten Schließung werden im Jahr 2017 nun auch wieder am Standort der Bundesbank-Zentrale Vortragsveranstaltungen angeboten. Daher ist damit zu rechnen, dass die Anzahl der Teilnahmen insgesamt weiter zunehmen wird.

In Ergänzung des etablierten Vortragsangebots trifft sich Bundesbankpräsident Weidmann seit 2013 einmal im Jahr mit Lehrerinnen und Lehrern aus ganz Deutschland, um sich mit ihnen über aktuelle Fragen der Geldpolitik sowie deren Vermittlung im Unterricht auszutauschen. Seit 2014 trifft sich der Bundesbankpräsident

auch regelmäßig mit Schülerinnen und Schülern in ähnlichem Format.

Zu den Aufgaben des Bildungsbereichs der Bundesbank gehört es auch, den von der Europäischen Zentralbank initiierten Schülerwettbewerb „Generation Euro“ auf nationaler Ebene zu betreuen. In diesem Wettbewerb setzen sich Schülerinnen und Schüler aus dem Euro-Raum mit geldpolitischen Fragen auseinander. Das deutsche Finale dieses Wettbewerbs wird in der Zentrale der Bundesbank durchgeführt. Das sich daran anschließende europäische Finale findet in den Räumen der Europäischen Zentralbank statt.

*Schülerwettbewerb „Generation Euro“*

## Qualitätssicherung

Die Bundesbank sichert die Qualität ihrer ökonomischen Bildungsaktivitäten. Für die am häufigsten nachgefragten Vortragsthemen erstellen Arbeitsgruppen aus Beschäftigten der Hauptverwaltungen sowie der Zentrale einheitliche Präsentationsfolien. Dies ermöglicht nicht nur Synergien in der Vortragserstellung, sondern sichert auch deren fachliche Qualität, ein einheitliches Erscheinungsbild der Präsentationen sowie deren fortlaufende Aktualisierung. Ergänzend werden alle Vortragsveranstaltungen durch Befragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bundesbankintern evaluiert. Die Referentinnen und Referenten bekommen hierdurch eine direkte Rückmeldung von der jeweiligen Besuchergruppe.

*Interne Evaluation*

Ein auf Evaluationen spezialisiertes Unternehmen – die Firma „Univation – Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH“ – hat Ende 2015/Anfang 2016 das Angebot der Bundesbank zur ökonomischen Bildung evaluiert. Ziel dieser Untersuchung war es, das bestehende Bildungsangebot daraufhin zu prüfen, ob es zielgruppengerecht ist, die gewünschte Reichweite hat und die gesteckten inhaltlichen Ziele erreicht. An dieser Evaluation wirkte auch ein externer wissenschaftlicher Beirat renommier-

*Externe Evaluation*

ter Hochschullehrer aus dem Bereich der ökonomischen Bildung mit.

Diese externe Evaluation kam zu dem Ergebnis, dass das Bildungsangebot aufrechterhalten und weiterentwickelt werden sollte. Es sei zielführend, werde von den Zielgruppen geschätzt und sei durch den Expertenstatus sowie die Neutralität der Bundesbank gekennzeichnet.

Auch zeichne sich das Angebot durch Fachkompetenz, Aktualität und Praxisbezug aus. Als ausbaufähig werden die Reichweite sowie der Bekanntheitsgrad bei den jeweiligen Zielgruppen angesehen. Auch sollten mehr didaktisch aufbereitete Materialien angeboten werden. Es ist geplant, die externe Evaluation alle fünf Jahre zu wiederholen.